

STADTTEIL-KURIERE

ZEITUNG FÜR NEUSTADT · HUCHTING
OBERVIELAND · WOLTMERSHAUSEN · STROM · SEEHAUSEN

MONTAG, 21. AUGUST 2017 | NR. 194 | LINKS DER WESER / SÜD / HUCHTING

Die Schätze liegen auf der Straße

Projektwoche in Kattenturm und Arsten Nord kommt gut an und aktiviert die Bewohner zum Mitmachen

VON KARIN MÖRTEL

Kattenturm. Schatzsucher der etwas anderen Art haben kürzlich Kattenturm und Arsten Nord angesteuert: Ausgerechnet in den beiden Quartieren, die aufgrund verschiedener Problemlagen in Bremen als soziale Entwicklungsgebiete gelten, sind über 1000 Menschen der Aufforderung gefolgt, an der Aktionswoche „Mitmachen und Schätze heben“ teilzunehmen. Statt Goldtalern und wertvollem Schmuck sollten die Besucher während zahlreicher Events den Potenzialen des Stadtteils und seiner Bewohner nachspüren. Ein Pilotprojekt, das offenbar bei vielen Menschen die Lust geweckt hat, sich künftig mehr einzumischen.

Quartiersmanagerin Sandra Ahlers zählt zum Projektteam, das bereits seit Januar vergangenen Jahres an den Vorbereitungen für diese Aktionswoche gefeilt hat. „Unser Ziel ist gewesen, die inklusive Stadtentwicklung voranzubringen und die Stadtteilarbeit, die hier seit Jahren von vielen Akteuren vorangetrieben wird, sichtbar zu machen“, erklärt sie.

Klingt ziemlich abstrakt, und genau das ist der Knackpunkt, an dem die Veranstalter selbstkritisch arbeiten wollten. Das Netzwerk besteht aus mehr als 40 Initiativen, Firmen, Projekten, Verbänden und Vereinen

„Unser Ziel ist es,
die Stadtteilarbeit
sichtbar zu machen.“

Sandra Ahlers, Quartiersmanagerin

aus dem Stadtteil. Sie alle wollten mit einfachen Mitteln nach außen hin transparenter machen, wie sich jeder Einzelne mit seinen Talenten für den Stadtteil stark machen kann und was hinter den Türen der Institutionen vor sich geht. Besucher der Aktionswoche konnten bei Stadtteilrundgängen Unbekanntes entdecken, bei Einrichtungen hinter die Kulissen gucken, an Straßenkunst teilnehmen und kulinarische Köstlichkeiten genießen.

Letzteres ließ sich auch Ortsamtsleiter Michael Radolla am Freitag während der 2. „Suppenstraße“ vor dem Ortsamtsgebäude nicht entgehen. „Leider konnte ich nur drei der 16 internationalen Suppen kosten, dann war ich satt“, sagt er mit einem Bedauern.

Mit Blick auf die etwa 100 Menschen, die ebenfalls zum Probieren an diesem wolkenverhangenen Freitagnachmittag gekommen sind, zieht er aus der Aktionswoche auch eine Lehre für die Stadtteilpolitik. „Das Quartier mit all seiner Vielfalt und Möglichkeiten ist in diesen Tagen sehr sichtbar und erlebbar geworden. Ich merke, dass wir dran bleiben müssen, um zu noch mehr Beteiligung zu motivieren“, so der Ortsamtsleiter. Denn politische Gremienarbeit sei nicht jedermanns Sache. „In den vergangenen fünf Tagen konnte aber jeder seine eigene passende Form finden, sich für die Allgemeinheit einzubringen“, lobt Radolla.

So auch die Rentnerin Heide Adu, die an der BSAG-Haltestelle vor dem Klinikum Links der Weser bei der mobilen Keramikwerkstatt der Kulturbildungseinrichtung „Quartier“ mitgemacht hat. Sie hat unter Anleitung der Künstlerin Caroline Schwarz eine kleine dicke Frau mit grünen Haaren geformt, den „Nanas“ der französischen Künstlerin Niki de Saint Phalle nachempfunden. „Die wird gebrannt und kommt mit auf das neue Kunstwerk an dieser Stelle“, erzählt sie stolz. Denn schon lange ärgert sie sich darüber, dass die „Liebessäulen“ genannte Holzskulptur an dieser Stelle von



Rodin (v.l.), Arda und Aydin, elf und zwölf Jahre alt, bei der Skulpturenwerkstatt in der Theodor-Billroth-Straße.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Unbekannten zerstört wurde.

Auch viele weitere Bürger und Passanten wurden auf die Kunstaktion aufmerksam und haben auf einem überdimensionierten Tontopf kleine Bilder eingeritzt. Quasi im Vorbeigehen konnten sie auf diesem Wege das Gemeinschaftswerk „Vom Gehen und Kommen“ vollenden. In den Monaten zuvor hatten bereits etwa 100 Kinder und Jugendliche aus Kattenturm mit Bronze, Metall und Keramik daran gearbeitet. „Zum Schluss fädeln wir im Oktober alle Einzelteile auf Stäbe und sehen, was dabei herauskommt“, erklärt Nadine Scheffler von „Quartier“.

Das Stadtbild selbst mitgestalten, Hand anlegen und begreifen, was nötig ist, damit es im Quartier voran geht – genau das wollen Ahlers und ihre Mitstreiter Besuchern und Bewohnern gleichermaßen möglich machen. Besonders deutlich ist das bei der Ak-



Orga-Team: Annette Felsenhauer (v.l.), Nadine Scheffler und Caroline Schwarz. FOTO: SCHEITZ

tion der Zwischenzeitzentrale auf der Gorsemannstraße geworden: Fast sieben Kilometer Wolle haben die Kattenturmer dort unter dem Motto „Mitmachen und Netze spinnen“ zu einem riesigen Netz verknüpft – bis hinüber zum Hochhaus, in dem viele arme Menschen leben. „Da haben die Bewohner fühlen können, dass es viele Hände braucht, um gemeinsam etwas Großes zu erreichen, besser hätten wir unsere Stadtteilarbeit mit Worten nie erklären können“, schwärmt Ahlers von der Aktion, die mit einem Konzert unter dem beleuchteten Netz erst tief in der Nacht endete.

Bürgermeisterin Karoline Linnert zeigte sich bereits während der Eröffnung der Aktionswoche sichtlich begeistert von dem Einfallreichtum der Organisatoren: „Das Quartiersmanagement von Kattenturm und Arsten Nord hat ein klasse Programm zusammengestellt, das die Vielfalt und Kreativität in den Stadtteilen präsentiert“, sagte die Grünen-Politikerin.

Sandra Ahlers freut dieses Lob. Dennoch ist es ihr wichtig, über all die bunten Mitmach-Angebote nicht die Schattenseiten zu vergessen. Denn es gebe weiterhin etliche schwerwiegende Probleme zu lösen, um die soziale Schieflage im Stadtteil weiter zu verbessern. So solle nach dem dringenden Wunsch der Anwohner endlich die Mitte von Kattenturm von einer trostlosen Betonwüste in einen schönen Treffpunkt unter freiem Himmel umgestaltet werden, der die Menschen der Region an diesem Ort zusammenbringt. Ahlers: „Wir wollten mit der Woche auch die Politik daran erinnern, dass man uns nicht übersehen darf, wenn es darum geht, schwächere Gebiete in Bremen zu unterstützen.“

ANZEIGE

Filosoof im Sudhaus,
Buntentorsteinweg 120,

WESER-KUR
Bundestagsw

Unsere



Kirsten Kappert-Gonther, Grüne



Doris Achelwilm

